

Buggo, Poppo und Bigger. Geschichten aus einem Kloster

Pressebilder

01_Bischof Buggo von Worms gründet im Jahr 1142 das Kloster Schönau

49,4 x 38,8 cm

Feder auf Papier

Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg



Der Wormser Bischof Burchard II., genannt Buggo, gründete 1142 das Zisterzienserkloster Schönau im Odenwald. Das Blatt zeigt ihn, gekennzeichnet durch sein Wappen, gefolgt von einer Gruppe Geistlicher. Ihm gegenüber steht ein Mann in langem Mantel – vermutlich Graf Poppo III. von Laufen, auf dessen Grund das Kloster errichtet werden soll. Links neben beiden ist ein junger Mann in unterwürfiger Haltung und nicht-adeliger Kleidung zu sehen, bei dem es sich vermutlich um Bigger von Steinach handelt, der das Gebiet von Graf Poppo als Unterlehen erhalten hatte.

Poppo und Bigger mussten zustimmen, als Bischof Buggo den Ort als Standort für ein selbständiges Kloster nutzen wollte. Die beiden Bäche und das Wegekreuz kennzeichnen den vorgesehenen Standort.

02_Die Laienbrüder, von Frömmigkeit getrieben, erbauen das Schönauer Kloster

49,3 x 39 cm

Feder auf Papier

Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg



Die Zeichnung zum Bau der Klosterkirche Schönau ist eine der am meisten abgebildeten Zeichnungen, wenn es um die Darstellung mittelalterlichen Bauens geht. Sie zeigt Bauarbeiten, wie sie im 14. und 15. Jahrhundert üblich waren – rückblickend, denn das Kloster Schönau war bereits 1142 gegründet worden und die wichtigsten Klosterbauten sind bis Mitte des 13. Jahrhunderts entstanden.

Bildbeherrschend ist die schräge Leiter, die vom Erdboden durch eine Öffnung in die Baustelle führt. Auf ihr befördern zwei Männer Mörtel in einer Trage nach oben. Auf der halbfertigen Klosterkirche ist der hölzerne Kran montiert, der gerade mit einer Steinzange einen Quader hebt. Diese Krantechnik gab es erst ab der Mitte des 13. Jahrhunderts. Zwei Steinmetzen justieren den Quader an seiner endgültigen Position. Drei Arbeiter bereiten Kalkmörtel zu, den sie mit Schaufel und Hacke in einer Wanne verrühren. In einer Bauhütte bearbeiten zwei Steinmetze mit Spitzeisen bzw. Zweispitz zwei Quader. Einer trägt eine Schutzbrille gegen Splitter auf der Nase.

Der Baumeister im Vordergrund ist durch Winkel und Messlatte gekennzeichnet.

03_Schwer müht sich die Jungfrau beim Bau des Dormitoriums,
aber noch im Probejahr schwebt sie hinauf zum Himmel

49,2 x 38,8 cm

Feder auf Papier mit Spuren von Graphit

Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg



Die Szene zeigt Hildegundis, die als Mann verkleidet und unter dem Namen Josef Aufnahme ins Kloster fand. Mit Tonsur und in Mönchskleidung und durch einen Heiligenschein gekennzeichnet hilft sie beim Bau des Klosters und schleppt gemeinsam mit einem anderen Mönch Bruchsteine auf einem Tragegestell. Hinter ihr ist das sich im Bau befindende Dormitorium zu erkennen. Es ist bereits mit einem Dachwerk versehen, dessen Dachdeckung allerdings noch fehlt. Nebenstehend befindet sich ein Kran mit Tretrad, an dessen Seil eine Zange zum Anheben von Steinquadern hängt.

Hildegundis stirbt noch im ersten Probejahr im Kloster, wie die Szene im rechten Hintergrund schildert. Während ihr Körper auf dem Totenbett ruht, geleiten zwei Engel ihre Seele in den Himmel.